Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 11 (1913)

Heft: 10

Rubrik: xMitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um den durch die Verdünnung verminderten Kalovienwert zu erhöhen, wird gewöhnlich Milchzucker zugesetzt und vom Alter von 1/2 Jahr an auch Mehlabkochung als Verdünnungsflüssigkeit. Statt Milchzucker kann man auch Sorhlets Nährzucker zusehen, er wirkt etwas stopsend. Auch Rohrzucker kann man geben.

In dieser Mischung wird trog Zuckerzusah der Kalorienwert der Frauenmilch nicht ganz erreicht; es muß deshalb das Nahrungsquantum, wenn möglich, noch etwas erhöht werden. Im allgemeinen soll das Kind täglich ½ seines Körpergewichtes an Flüsseitzt zu sich nehmen. Beträgt sein Gewicht zum Beispiel 3500 Gramm, so müssen also Wramm (ungefähr 7 Deziliter) veradreicht werden.

Die Ausheberung des Magens eines alsvernährten Kindes ergibt, daß erst nach $2^{1/2}$ dis 3 Stunden der Magen seer ist. Es soll deshald nur alle drei Stunden Kahrung gegeben werden, da soust immer wieder neue Misch zu der alten in den Magen kommt und die Verdauung verdirdt. Es sollen dem kleinen Kinde innerhald 24 Stunden 6 Mahszeiten gegeben werden, welche bald auf füuf größere zu reduzieren sind. Der sogenannte Nachtschoppen soll möglichst das abgeschaft werden.

Wie foll man nun diese fünftliche Rahrung barftellen? Die Milch foll aus einem reinlichen Stall kommen und rein ge= halten werden. Die Rühe muffen gefund fein. Den Milchzucker und den Nährzucker kauft man in der Apotheke oder in einem guten Laden. Man kann jede Mahlzeit für sich herstellen. Roch besser aber und weniger mühevoll ist es, wenn auf einmal die Nahrung für einen ganzen Tag hergestellt wird nach folgendem Verfahren: Die eingelieferte Milch wird in der bestimmten Menge auf 5 Flaschen verteilt, die sertiggestellte und gezuckerte Zusapflüssigkeit wird jeder einzelnen Flasche zugefüllt und die Flaschen mit einem Wattebausch verschlossen. Alle Flaschen Alle Flaschen werden dann in einem mit Baffer gefüllten Gefäß, einer Pfanne, auf das Feuer gefett. Wenn das Waffer tocht, jo laffe man es noch fünf Minuten kochen. Hierauf wird das Ge faß, die Pfanne, unter die Bafferleitung geftellt und Waffer zugelaffen, fodaß bas Waffer in der Pfanne langfam abgefühlt wird. So wird das Zerspringen der Flaschen verhindert. Die abgekühlten Flaschen bringt man in den Keller oder läßt sie im lausenden oder kalten Wasser stehen. Zu diesem Versahren kann man auch einen sogenannten Sorhletapparat benugen; er ist aber entbehrlich.

Vor der Mahlzeit wird die zu verabreichende Flasche in warmes Wasser gestellt, dis sie die richtige Wärme zum Trinken hat. Bei allem ist peinliche Sauberkeit zu beobachten. Die Flaschen sind mit einer Bürste und mit Sodatönung zu reinigen. Die Gummisauger sind auszukochen und in gekochtem Wasser sind auszukochen und in gekochtem Wasser sind bewahren. Gummischläuche und sonstige Röhrelein sind berboten. Durch das Kochen sind die Kahrung des Säuglings zeregen und Krankseiten verungachen könnten, unschädlich gemacht worden. Die also zubereitete Kahrung soll vor jeder neuen Verunreinigung bewahrt werden. Auch sonst sollen dem Kinde keinerlei verunsreinigte Dinge in den Mund kommen.

Ich fann nicht umbin, Ihnen noch zwei Nahrungsmittel vorzuführen, die in letter Zeit besonders in den Säuglingsheimen und Kinderspitälern und auch sonst vielsach auf ärztlichen Rat hin gebraucht worden sind und größen Nutsen gebracht haben. Es ist die Malzsuppe nach Keller und die Eiweißmilch nach Finkelstein und Meyer.

Bur Herstellung der Malzsuppe werden 1/3 Liter Milch leicht erwärmt und 50 Gramm Beizenmehl eingerührt. Dieser Mischung wersden 2/3 Liter Basser mit 100 Gramm Löfssuppenextratt zugeset. Diese Nahrung ist wohlschmedend. Sie enthält nur 1/3 vom Ketts

gehalt der Milch. Da ihr Nährwert aber doch größer ist als der der Milch, so erzielt man damit schöne Gewichtszunahmen. Auch bei den Müttern ist diese Malzsuppe sehr beliebt. Zu ihrer Zubereitung kann auch Maltosan Wander gebraucht werden, das ich Ihnen dorweise. Die Eiweißmilch hat den Zweck, die saure

Die Eiweißmilch hat den Zweck, die saure Gährung im Darm hintanzuhalten, die besonbers durch Milchzucker, unterstützt durch die Anwesenheit von Wolke, hervorgerusen wird. Sie ist ausgelabt, molkenarm und eiweißreich; der Milchzucker ist durch Nährzucker ersetzt. Ihre herstellung mittelst des Larosans von hossmanne a Roche ist einsach. Sie bewirkt Albnahme des Durchsalls und sofort gleichmäßige Gewichtsaunahme.

Beibe Nahrungsmittel werden aber gewöhnslich nur so gegeben, daß ein Kind z. B. dreismal Milchmischung und zweimal Malzsuppe erhält.

Es ist nicht gut, die Nahrung plöglich ganz zu wechseln.

Bur Beurteilung, ob eine Nahrung passend ist oder nicht, haben wir vorzüglich zwei Anshattspunkte: das Verhalten des Gewichtes und die Beschaffenheit des Stuhlganges. Sine gute Kinderwage wäre in jeder Ortschaft ein nübsliches und unterhaltendes Mobiliarstück.

Erkankt ein Kind an Verdauungsstörungen schwerer, so soll man es fasten lassen, dis sich Magen und Darm wieder erholt haben, und ihm nur etwas Fenchel- oder Kamillentee geben. Es wird keines verhungern. Mehr Kinder werden an zuviel Nahrung krant als an zu wenig. Man verfäume nicht, rechtzeitig sachkundige, besonders ärztliche Hist zu suchen; dem wenn ein Kind schon zu sehr gelitten hat, und die Darmschleimhaut stärker verändert worden ist, kommen die besten Katschläge oft

Herr Dr. M. K. Forcart, leitender Arzt des Basler Sänglingsheims, aus dessen Methode ich Ihnen einiges derichtet habe, hat ein Büchsein geschrieben: "Die Pflege und Ernäherung des Sänglings" (gedruckt dei Emil Bürthäuser in Basel 1913), das ich Ihnen und allen Müttern bestens empsehle. Es ist kurzund leicht verständlich gesaßt und hat Tabellen zum Eintragen der gemachten Beobachtungen. Zu Ihren Handen ker mir davon eine ansehnliche Anzahl Eremplare geschenkt; ich verteile sie Ihnen mit der Bitte, sür Verbreitung des Schriftchens zu sorgen.

Mögen Sie alle glücklich aus der Stadt der ersten aargauischen Hebannmenschule heimkehren, um weiter zu Nutz und Frommen Ihrer Pflegesbesohlenen wirken zu können.

Aus der Praxis.

Es war im August 1910, als ich von einem Spaziergange etwa um 9 Uhr abends am Hause einer mir wohlbekannten, schon 9 Mal entbundenen Fran vorbeikam. Sie war gerade vor ihrem Hause und bewegte sich so, denn gehen konnte man's nicht nennen; sie war derwals 35 Jahre alt und erwartete die 10. Geburt. Ihr Leidesumsang war auffallend groß im 8. Monat der Schwangerschaft. Als sie mich sah, wollte sie mir entgegenkommen, konnte es aber nicht. Ich ging zu ihr und dat sie, doch us siehen oder sich zu legen, denn das Gehen versagte. Mit Tränen in den Augen bemerkte sie: "Ich kann nicht gehen, nicht sitzen, und liegen schon gar nicht." Von den früheren Geburten her sie ganz gut kennend, dar ich sie als eine geduldige Klientin bezeichnen. "Was muß ich leiden," sagte sie, "schon viele Wochen habe ich Tag und Nacht keine Ruhe mehr und din die ohn Plage, und diesen Auhe mehr und din die ohn erz, ich halte es nicht mehr aus."
"Gute Fran," tröstete ich, "der liebe Gott legt Ihnen nicht mehr auß, "ber liebe Gott legt Ihne nicht mehr auß, die sie ertragen können, es wird auch vorbei gehen, Sie sind in en

bald am Ende Ihrer Schwangerschaft." ging nach Haufe und segte mich zur Ruhe. Etwa 11 Uhr nachts holte mich der Mann zur betressenden Fran. Als ich dort ankam, hatte sie ziemlich starke Wehen, auch war Fruchtne zientud jater Ausige ungefähr 1/2 Liter, abgestossen. Vorschriftsmäßig reinigte ich nich wie auch die Fran. Die äußere Untersuchung ergab mir nach 30jähriger Erfahrung Zwillinge, denn über die Mitte des Bauches bemerkte man eine Furche von oben bis unten. Auch Bergtone hörte ich an zwei Stellen. Ziemlich be-friedigend kamen Wehen. Ich zögerte noch ein wenig zur inneren Untersuchung, weil sonst weiter nichts Verdächtiges vorlag. Als nun Als nun nach etwa einer Stunde fraftige Pregwehen anfingen und ich alles bereit gemacht hatte (Baffer, Seife, Bürste, genügend Handtücher u. a. m.), desinfizierte ich mich noch einmal gründlich und nahm dann die Innenuntersuchung vor. Zuerst kam ich wieder - wie alle Jahre auf fauftgroße Krampfadern in den äußern Geschlechtsteilen. Sorgfältig meine zwei Finger einführend, kam ich auf einen kleinen vorliegens den Teil, welcher aus dem Muttermund aus-getreten war. Ich nahm das Schlimmere an, denn ich war nicht sicher, ob es ein Händehen oder ein Führhein war. Mit ein par Zeilen dem Herrn Argt den Fall notierend, sandte ich den Chemann ab.

Nach einer halben Stunde brachte uns das vom Manne geleitete Fuhrwerf den Arzt. Wit bekümmerten Gesichte kam nun der Mann zu mir, denn er hatte seinen Hausarzt nicht erhalten, weil er zum Aurgebrauch sort war. "Was müssen wir nun ansangen, Hebamme?" meinte der Mann. Ich atmete erkeichtert auf und sagte: "Alle Aerzte sind studierte und wohlsgeprüste Herren."

Weil alles bereit, konnte der Arzt sofort zur Sache. Ich gab der Frau noch ein wenig schwarzen Kassee, und der Arzt fragte, ob ich noch immer auf Zwillinge rechne, was ich besjahte. Die Untersuchung des Arztes ergab nun vorliegendes Füßchen; er beförderte nun das zweite Füßchen himunter und überließ dann einstweilen die Sache der Natur. Durch mittelmäßige Wehen war nun in etwa einer halben Stunde das 3 Pfund schwere Mädchen in Fuß-Lande das 3 printo igivere Madagen in zitis-lage geboren. Ich besorgte das schreiende Kind in sein warmes Bettchen. Unterdessen wurde eine kleine, handgroße Nachgeburt geboren, mit ganz wenig Blutabgang. "Aun wieder Wehen und die nämlichen Schmerzen", bemerkte die Frau. Der herr Doktor machte eine Untersuchung, wozu er auch mich aufforderte. In die weitgeöffnete Scheide führte ich meine zwei Finger ein und tam auf einen harten Rindsteil, den ich mit Sicherheit als Kopf bezeichnen fonnte; um denselben war der Muttermund ziemlich stark angezogen. Der Herr Doktor befahl, ber Fran wieder schwarzen Kaffee zu geben, denn fie war gang erschöpft. Die Sache wieder der Ratur überlaffend, blieb er noch gut zwei Stunden bei uns, bis ihn ein bringender Fall verlangte. Mit der Bemerkung, ihm durchs Telephon wieder Nachricht zu sens den, ging er.

Es war morgens 7 Uhr, als er uns verließ. Ich untersuchte wieder; der Kopf stand ziemlich tief. Keine weitere Gesahr, dachte ich, und der Frau Gebuld zusprechend, wartete ich die Sache ab. Meine Kolleginnen wissen ja, warten gehört zu unserem Beruf. Etwa 9 Uhr vormittags verstärkten sich die Wehen, die Frau konnte presen, eine Blase stellte sich und in einigen Minuten sprang sie, dalt solgte der Kopf zum Durchschenden, ich stützte den Damm — und wieder war ein 3½ pfündiges Mädchen geboren. Dasselbe schrie viel kräftiger als das erste. Nach dem Bad reinigte ich wie beim ersten vorschriftsmäßig die Augen und legte es ins warme Bettchen zum andern. Die Gebärmutter kontrollierend, sieß mich die zweite Nachgeburt wieder eine halbe Stunde auf sich warten.

Blutabgang und Temperatur waren normal, das ganze Befinden der Fran befriedigend, und jo konnte ich endlich Mittag 11 Uhr den Herrn Arzt benachrichtigen, der nach seiner Sprechftunde fam.

Durch Maltofan konnte die Frau ihre Kinder Tage felbst ernähren. Nachher aber konnte die Milch durch kein Mittel mehr erzeugt werden; die Kinder erhielten wie alle der betreffen= den Frau Lactogen. (?) Vorzüglich gediehen beide Mädchen, bis in unsere Gegend unter den Kindern Keuchhusten ausbrach, dem das Erstgeborne nach 10 Wochen erlag. Das andere Mädchen hat den Husten überstanden und befindet sich heute wohl und fraftig. Die Böch= nerin mußte, wie nach jeder Geburt, arztliche Hilfe in Anspruch nehmen und bis zur ersten Periode das Bett hüten. Nachher verschwand der Schmerz in den Unterschenkeln von selbst und die Frau erholte sich dann schnell wieder, wie bei allen ihren Geburten.

Um 20. Juli dieses Jahres erhielt ich Nach-richt über eine im 8. Monat Schwangere, die das 7. Kind erwartete und alle 6 andern normal geboren hatte. Dieselbe habe keine Wehen und blute aus der Scheide. Ich besuchte die Frau und sand die Sache so, wie mir berichtet wurde. Sie lag auf dem Kanapee; ich entstleidete sie und besorgte sie ins Bett, machte ihr heiße Spühlungen und fandte am Morgen gum Argt. Derfelbe befahl auch heiße Ginläufe und Geduld auf Weben, denn fo konne auch er nichts machen. Wir warteten bis die nächste Nacht, das Blut ging den Tag über nur schwach. Wehen hatte die Frau gar keine. Um 21. sah ich, daß alles nichts nüge, denn es kam immer mehr Blut und von Wehen keine Spur. Eine innere Untersuchung hatte ich nicht ge-nacht, wußte ich doch die große Gesahr, eine aus den Geschlechtsteilen blutende Frau zu untersuchen, und ja doch der Arzt hier handeln müßte. Ich berichtete durch den Mann dem Arzt, welcher auch bald zur Stelle war. Da ich alles bereit hielt, konnte er schnell zur Untersuchung schreiten. "Ja, Bebamme," fagte ber Doktor, "kein Ausweg als tamponieren". Mit Angst und Rummer half ich zur Tamponade, denn ich fah, daß das Bluten nicht mehr aufhörte. Als alles fertig war und der Arzt sich zum Gehen rüstete, schaute ich wieder nach bei der Frau, die trot der Tamponade wieder im der Frau, die troß der Lamponade wieder im Blute lag. So entichloß sich der Herr Doktor zur fünstlichen Erweiterung des Muttermundes und zur Wendung des Kindes auf die Füße. Es war nämlich Schädellage und vorliegende Nachgeburt. Morgens 2 Uhr wurde durch den Urzt ein totes Kind geboren, denn Wechen waren ausgeblieben. Die Frau lag immer noch in der Narkofe und wußte von allem nichts. Nach einer halben Stunde erwachte fie und war sehr schwach durch den Blutverluft. die Nachgeburt hatte man nicht zu warten, denn dieselbe murde vom Herrn Doktor sofort ent= jernt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos beim Kinde. Während der Zeit des Bochenbettes, bis zum 14. Tage, als ich sie das letzte Mal besuchte, stieg die Temperatur nie über 37,3. Sehr schnell erholte sich die 37jährige Fran wieder.

H. 37jährige Frau wieber.

Es war gegen Ende März dieses Jahres, als ich eines Nachmittags zu einer 36jährigen Erftgebärenden gerufen wurde. Die Frau befand sich acht Wochen vor Ende der Schwangerschaft und hatte ein gutes Aussehen. Die Frau klagte über Wehen, die fie feit ein par Stunden verspüre. Die Temperatur und der Puls waren ganz normal, die Gebärmutter zog sich absatz-weise zusammen. Die äußere Untersuchung ergab Kopslage, die innere Untersuchung ergab Mm. geschlossen. Ich teilte dem Arzt den Be-sund mit, mit der Bitte, ein die Gebärmutter beruhigendes Mittel zu verabfolgen, um die

drohende Frühgeburt zu verhüten. Um nächsten Morgen besuchte ich die Frau, welche mir mitteilte, daß die Schmerzen trot dem Mittel vom Arzt erft gegen Morgen nachließen. Die Temperatur war 36,6, Puls 76. Die Frau hatte dann ein wenig erbrochen. Ich vervrdnete wieder Bettruhe und Diät. Den nächsten Tag gegen Mittag besuchte ich die Frau wieder; die Temperatur war 36,9, der Puls 76, die Zunge ganz belegt, der Magen aufgetrieben, die Behen hatten aufgehört, dafür beim Betaften ber rechten Seite ziemlich Schmerzen. Sofort dachte ich an Blinddarmentzündung und machte dem Arzt Mitteilung, welcher Blindbarmentzündung fonstatierte. Die Temperatur war 36,9, vom Arzt gemessen; er verordnete strenge Bettruhe, falte Kompressen, feine Nahrungsaufnahme, nur etmas Tee.

Ich war nicht beruhigt, im Gegenteil, mir wurde ob der Geschichte ganz bang. Einige Stunden nachher bat ich den Arzt um Rückiprache über den Fall, die er mir gerne ge-währte. Ich erklärte ihm, daß mich die Sache jehr beunruhige und fragte ihn, ob er nicht auch finde, daß hier eine Operation angezeigt wäre, was er verneinte, das es zur Frühsperation zu spät sei. Er war aber gerne bes reit, noch einen Spezialarzt zuzuziehen, was noch am gleichen Abend geschah.

Als die beiden Herren Aerzte gegen 9 Uhr kamen, hatte die Frau wieder sehr starke wehen= artige Schmerzen, als wäre sie am Ende der Eröffnungszeit. Die Aerzte glaubten sogleich, jest habe die Frau starte Wehen; die Untersuchung ergab nichts weniger als eine im Gang befindliche Geburt. Die Temperatur war denn 37,3, Buls 92. Die Frau bekam für die Nacht ein Beruhigungsmittel und man beichloß, morgens früh eine Operation vorzunehmen. Die Frau hatte dann eine gute Nacht. Morgens früh, vor Absahrt zur Operation in eine Privatklinik, war die Temperatur 36,3, Puls 80, Schmerzen bereitst feine mehr. Erbrochen hatte die Frau nur einmal im ganzen, doch war der Magen noch sehr aufgetrieben. Als man den Leib öffnete, floß schon Eiter heraus, der Wurmfortsat hatte ein Loch. Es war eine recht schwierige Operation, der Berlauf nach derselben jedoch ein sehr guter, es zeigte sich keine erhöhte Temperatur, die Frau konnte die Schwangerschaft zu Ende bringen und hat nor= mal geboren. In der Austreibungszeit waren die Wehen etwas schwach, weshalb der Arzt eine Pituitrineinsptigung machte, worauf die Geburt ziemlich rasch vonstatten ging. Leider war das Kind stark scheintot und konnte nur für einige Stunden belebt werden.

Wie die Geburt beendigt war, schwoll der Hals der Frau enorm an, was der Arzt und ich noch nie gesehen hatten; die Frau bekam ein wenig Atemnot und Angstgefühl und starken Reiz im Hals, es mußte mahrscheinlich ein Blutgefäß geborsten sein und sich ein Bluterguß ge-bildet haben, welcher die Luftröhre beeinflußte. Ralte Kompressen und bas Trinken von Emser= wasser brachten Linderung. Um nächsten Tag war die Anschwessung des Hales vrdentlich zurückgegangen; hätten die erwähnten Erscheinungen zugenommen, so hätte man auch hier Operation benten muffen (die Frau hatte nämlich einen kleinen Kropf). Das Wochen= bett verlief ganz normal, die Temperatur und der Puls waren sehr gut, der kleine Dammriß, welcher genäht wurde, heilte rasch und die Frau erfreute sich wieder der besten Gesundheit.

Dieser schwere Fall hat mir gezeigt und ge= lehrt, daß sogar eine gefährliche Blinddarment= zündung mit Abszeßbildung und Durchbruch desselben einhergehen kann, ohne die Temperatur und den Buls wesentlich zu verändern, d. h. zu erhöhen, so daß man oft viel zu spät kom= men könnte, wollte man das Auftreten von Fieber als Bedingung der Krantheit abwarten. Immerhin benötigt eine Spätoperation viel längere Spitalbehandlung, und der gute Ber-

lauf einer solchen ist auch weniger sicher, als nach allen Frühoverationen.

Etwa 3 Wochen nach dem geschilderten Fall wurde ich an einem Vormittag zu einer 24 jäh= rigen Erstgebärenden gerusen. Bei meiner An= kunst hatte die Frau alle fünf Minuten ziem= lich starke Wehen, welche vor einer Stunde be-gonnen hatten, doch war das Ende der Schwangerschaft erst in 6 Wochen anzunehmen. Frau schien mir in der Eröffnungszeit zu sein. Temperatur und Puls waren normal, die Untersuchung ergab Kopflage, Mm. geschlossen, rechts in der Blinddarmgegend große Schmerzen. Ich konftatierte Blindbarmentzundung, ließ sofort den Arzt rufen, welcher meine Diagnose bestätigte und die Frau sofort zur Operation schickte. Die Temperatur war auf 37,2 gestiegen, der Buls auf 80. Die Frau hatte noch kein Erbrechen, die Operation verlief sehr gut; nach 10 Tagen konnte die Frau wieder nach Hause und hat die Schwangerschaft gut zu Ende gebracht, sehr normal ein lebendes gesundes Kind geboren und gestillt. Der Verlauf des Wochensbettes war sehr gut, auch diese Frau erfreute sich wieder der besten Gesundheit.

Rurze Zeit nach diesem zweiten Fall ließ mich eine 28 jährige Wöchnerin am 3. Tag rufen, weil sie einige Stunden nach meinem Besuch krampfartige Bauchschmerzen bekam, welche trot warmen Kamillenkompressen nicht weichen wollten. Bei meiner Ankunft gewahrte ich, daß auch diese Frau eine Blindbarmentzundung hatte. Die Zunge war belegt, die Blindbaringegend sehr schmerzhaft, kein Erbrechen, doch hatte die Frau etwa vor 6 Jahren eine Blinddarmentzündung gehabt, ohne daß man zur Operation schritt; sie war damals im 4. Monat ihrer ersten Schwangerschaft. Ich ließ sosort ben Arzt rusen, welcher nur meine Diagnose bestätigen fonnte. Ein Spezialarzt wurde auch sofort zugezogen, welcher zur Operation riet, Die dann am 4. Tag morgens ausgeführt wurde, und um 6 Uhr abends konnte das Kind wieder an die Brust gelegt werden. Bei dieser Frau war die Temperatur auf 37,6 gestiegen, der Versauf nach der Operation und zugleich als Wochen-bett war sehr gut. Nach 10 Tagen konnte die Frau wieder nach Hause, wo sie als Wirtin sofort wieder tätig war und nicht wenig Aufjehen erregte.

Etwa 4 Tage nachher bekam eine andere Wöchnerin am 8. Tage eine Blinddarmentzün= dung; da diese nicht so hestig auftrat, wurde die Frau nicht operiert. Der Arzt behandelte sie mit kalten Krompressen, befahl absolute Bettruhe und Diät, die Temperatur und der Buls waren gang normal, nur mußte fie ziem= lich lange das Bett hüten.

Ich habe in kurzer Zeit eine ganze Serie von Blinddarmentzündungen beobachtet, alle mit gutem Ausgang, und die Erfahrung ge-macht, daß wir Hebammen die Schwangern und Wöchnerinnen, welche von dieser Krankheit befallen werden, getroft für die Operation er= muntern fönnen.

Da bei Beginn einer Blinddarmentzundung bei einer schwangern Frau die Gebärmutter gereizt wird und dadurch Wehen auslöst, kann die Hebamme durch solche Wehen irregeführt werden, wie auch die Schwangere selbst, wo-durch aber die köstliche Zeit, die eine Frühoperation bedingt, verloren geht. Es ift deshalb geraten, wenn irgendwie das Befinden ber Schwangern Berdacht erregt, wenn auch Temperatur und Puls ganz normal sind, so-fort den Arzt zu rusen. Sonst kann es soweit kommen wie im ersten Fall und konnte die Frau dann nicht immer zu retten sein, wenn zein binn nicht nicht zu teten sein, wein schon ein Abzehurchbruch stattgesunden hat. Zudem sind Källe bekannt, wo Schwangere mit Blinddarmentzündung nicht operiert wursden, es kam zur Fehls oder Frühgeburt, die Sache gestaltete sich ganz schwierig und die Franen mußten zugrunde gehen. E. K.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unfere Kolleginnen werden hiemit aufgefordert, ihren Halbjahrs-Beitrag 13/14 bereit zu halten. Die Kassiererin, Fran Haas, wird im November per Mandat Fr. 5. 62 erheben.

Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung als Delegierte an die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine vom 18. und 19. Oktober in Zürich die beiden Kolleginnen Frau Wirth und Fräulein Wenger abgeordnet. Herr Pjarrer Büchi hat in Bern bei der Sozialversicherung die Interessen unserer Kran-kenkasse gewahrt und hossen wir in Välde einen nahmhotten Rundescheitung zu erkalten

nahmhaften Bundesbeitrag zu erhalten. Bon der schweiz. Kommission zur Bekämpsung der Unsittlichkeit sind wir ausgesordert worden, dem Bereine beizutreten. Es ist uns eine Broschüre über das schändliche Gewerbe der Genfer Bebammen zugefandt worden. Wir feben baraus, daß die Art und Weise, wie in Genf bas feimende Leben vernichtet wird, in weiten Kreisen große Bedenken und große Mißbilligung hers vorruft. Hervorragende Männer stehen an der Spige dieser Bereinigung. Sie hoffen das neue Strafgeset so beeinfluffen zu konnen, daß diese schweren Vergehen Fahndung finden.

Für den Zentralvorstand: Fran Blattner = Befpi.

Araufenfaffe.

Erfrantte Mitglieder:

Frl. Barbara Blaser, Langenthal (Bern). Frau Arni, Solothurn.

Frau Kanber, Brugg (Aargau). Frau Hasler, Lüchingen (St. Gallen).

Mile. Guichard, Laufanne (Waadt). Frau Brüberli, Reichenbach (Vern).

Frau R. Tanner, Beringen, (Schaffhausen).

Frau Walter, Löhningen (Schaffhausen). Mme. Jaccard, Ste. Croix (Waadt).

Mme. Chappuis, Laufanne (Waadt). Frau Rigmann, Ofterfingen (Schaffhausen).

Frau Herrenschmid, Basel. Frau Winiger-Ruedi, Bern.

Fr. Gemperli, Wolfertswil (St. Gallen). Frl. Ida Martin, Füllinsdorf (Baselland).

Fri. Decosterd, Etjan, z. Z. Rheinjelden. Frau Frei, Gontenwil (Aargan). Frau Schreiber, Zürich III. Frau Scherrer, Solothurn.

Böchnerinnen:

Frau Ilg, Salenstein (Thurgau).

Frau Ritter, Bremgarten (Nargau). Mme. Jaquier-Leuba, Fleurier (Neuchatel).

Frau Gloor, Aarau.

Mine. Kauchle-Hofer, Orbe, Waadt. Frau Zürcher-Kämpfer, Schönbühl (Bern). Frau Schelker, Zunzgen (Bajelland). Die Krankenkaffen=Rommiffion

in Winterthur: Die Präsidentin: Frau Wirth. Die Kassiererin: Frl. Kirchhofer."

Todesanzeige.

In hohem Alter starb unsere langjährige Vereinsschwester

Frau Gfell-Wild

in Wädenswil (Rt. Zürich)

O

nach furzer Krankheit. Die liebe Verstorbene einem sreundlichen Anbenten empfehlend.

Die Kranfentaffefommiffion in Winterthur.

Schweiz. Hebammentag in Luzern. Delegierten-Berfammlung

Montag den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Sotel "Union".

(Fortsetzung.)

Frau Direktor Altherr aus St. Gallen berichtet noch über die Unterstützung des Blin-denwesens durch die Eltern, wobei die Hebammen um ihre freundliche Mitwirkung gebeten werden. Man stellt sich die Sache so vor, daß die Sebamme die Eltern darauf aufmerksam mache, daß sie in der Freude über eine glück-liche Geburt für das Blindenwesen einen Beitrag leiften follen, wofür ihnen dann eine Er= innerung zugestellt werden follte. Ueber das Wie ist man noch nicht einig. Fräulein Hötten-moser versichert Frau Direktor Altherr der Sympathie der Hebannnen. In dieser Hitherr der läßt sich aber jetzt kein Beschluß fassen, man wird es vielnehr da der einzelnen Hebannne übersolfen miller überlaffen müffen.

Am Schlusse wurde noch eine Anfrage der Frau Wirth betreffend die Frau Kurz-Wigler dahin beantwortet, daß, da dieselbe alle Beisträge bezahlt habe von der Zeit an, wo die Krankenkasse obligatorisch erklärt worden sei, ihr auch die Zeit angerechnet werden müsse. Es wird noch der Wunsch ausgesprochen,

daß die ärztlichen Vorträge eingefandt werden sollen, damit dieselben in der Zeitung veröffent=

licht werden fönnen.

Unterdessen war es beinahe 8 Uhr gewor= ben, und man selnte sich nach einem Nachtessen und der freien Luft. So stockte endlich auch die Beredjamkeit und die Vorsitzende konnte die Verhandlungen schließen mit bestem Dank für rege Beteiligung und trenes Aushalten. Einen besondern Dank widmete sie auch den Luzerner Kolleginnen, welche für so angeneh-men Aufenthalt gesorgt haben.

Unser neuer Katalog

über Artikel zur

Kranken- und Gesundheits-Palege

reich illustriert und mit reichhaltigem Inhalt wird auf

Verlangen gratis und franko an Interessenten versandt.

Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsgesehäft Hausmann Basel Davos St. Gallen Zürich

Freiestr. 15 Platz u. Dorf

Uraniastr, 11

 802^{9}



Sebammenstelle. Offene

Gine junge, tuchtige Sebamme für die Gemeinde Baldwil (Kanton Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen an das Präsidium des Einwohnerrates senden, woselbst mündlich weitere Ausfunft erteilt wird. 827 Der Ginwohnerrat.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau). Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-

und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-morrhofdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-

ichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 821

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).



Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwach-sene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von uner-reichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: "Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privateraxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zürfeidenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken

Generalversammlung.

Dienstag den 27. Mai 1913, im Sotel "Union".

Die Bentralpräsidentin, Frau Blattner-Wefpi eröffnet die Generalversammlung, welche außerordentlich zahlreich befucht war, mit folgenden Worten:

Seien Sie uns herzlich willkommen! Wir begrüßen vor allem Herrn Professor von Kerff, der uns einen Vortrag halten wird und uns freundlich nach Luzern gefolgt ist. Wir besgrüßen die Herren Aerzte, die Vertreter der Regierung Luzerns, und wir begrüßen unsere Luzerner Kolleginnen, die gekommen sind, zu hören, was die schweizerischen Hebammen intereffiert und welchen Arbeitsplan fie haben. Wir bitten hier nochmals herzlich, daß fie fich als Sektion Luzern uns anschließen. Unsere Krankenkaffe gewährt mehr als viele andere Raffen. Wir hoffen bestimmt auf Unterftütung burch den Bund bei Infrafttreten des neuen schweizerischen Krankengesets. Sie haben unsere Statuten gelesen und gesehen, daß den Mitgliedern noch verschiedene andere Vorteile er= wachsen.

Wir danken Ihnen herzlich für die Mühe, die sie sich gaben, uns bei der Organisierung der Generalversammlung behülflich zu sein. Wir danken Ihnen auch, daß Sie für unsere Mitglieder die Seefahrt erwirft haben und hoffen sehr, daß sie sich und allen anschließen werden.

Frau Gebauer aus Berlin bedauert, daß fie nicht nach Luzern kommen kann, da vom 26. bis 28. Mai der 17. Desegiertentag der Verseinigung deutscher Hebammen in Karlsruhe

stattfindet. Sie wünscht unsern Verhandlungen besten Ersolg. Auch Frau Bürgi aus Kolmar und Fräulein Hamm aus Straßburg entschuldigen ihr Fernbleiben aus denfelben Gründen. (Die Briefe werden verlefen).

Ich begrüße aber auch Sie alle, werte Mitsglieder, die Sie nach Luzern gekommen sind und dadurch Ihr Interesse an unserer so wichstigen Sache beweisen. Mit diesen wenigen Worten erkläre ich die Generalversammlung für eröffnet und bitte Berrn Professor v. Berff,

uns seinen Vortrag zu halten.
2. Hierauf hielt der verehrte Her Resernt seinen ausgezeichneten Vortrag über die Aach geburtsperiode, welcher mit großer Aufmertfamfeit angehört und mit lebhaftem Beifall ent= gegengenommen wurde.

3. Mit offenem Mehr wurden sodann eine Anzahl Stimmenzählerinnen bezeichnet. 4. Von einer Berlefung des umfangreichen Protofolls wird in üblicher Weise Umgang

genommen und dasselbe ohne weiters bestätigt. 5. Fraulein M. Wenger erstattete den Bericht über das Zeitungsunternehmen (fiehe Seite 76 hievor), welcher ohne Distuffion unter Vcr-

dankung genehmigt wird. 6. Besprechung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Anträge des Zentralvorstandes. 1. Bezüglich der Auslegung von § 20 der Statuten wird der Beschluß der Delegiertenversammlung bekannt gegeben (Seite 79). Darnach soll allen Mitgliedern, welche 40 jährige Praxis und 10 jährige Mitgliedschaft haben, eine Prämie von 40 Fr. ausgerichtet werden. Für die weitere Prämie von 50 Fr. ist eine

50 jährige Prazis und eine 20 jährige Mitgliedsolgtrige state into eine 20 jahrige Witgiteds schaft ersorderlich. Hiebei ift allerdings besonders zu bemerken, daß für die Uebergangszeit an diesem Zwischenraum von 10 Jahren nicht strickte sestigehalten werden kann, sosern die übrigen Bedingungen erfüllt sind. Ginstimmig pflichtet die Versammlung dieser Auffassung bei.

Vereinsnachrichten.

Settion Bafel-Stadt. Unfere lette Berfamm= lung vom 24. September war leider fehr schwach besucht, es war schade, daß nicht mehr Kolleg= innen anwesend waren, da uns herr Dr. Max Bieder einen sehr interessanten Vortrag über Mißbildungen hielt. Herr Dr. zeigte uns auch mehrere Präparate und Photographien von Mißbildungen, welche für die Geburt recht schwere Hindernisse sein können.

Wir sprechen Herrn Dr. Max Bieder auch an diefer Stelle unfern beften Dank aus.

Unsere nächste Versammlung findet am 29. Oftober zur gewohnten Zeit statt mit ärztlichem Bortrag über das Thema: "Das Nervenspstem vährend der Schwangerschaft und der Geburt".

Der Borftand.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinssitzung findet statt, Samstag den 8. November, nach mittags 2 Uhr, im Frauenspital. Ein wissenschaftlicher Vortrag wird stattfinden. Wir erjuchen zugleich unsere Mitglieder, allfällige Wünsche und Anregungen für die im Januar stattfindende Generalversammlung vorzubringen.

Der Borftand.

Telephon

Fabrik

2

Wohnung

Alkoholfreie Weine Meilen. Dr. M. Bircher Benner in Zürich schreibt: Ich konstatiere, daß alkoholfreie Weine von Meilen nicht nur ein durftftillendes Betrant,

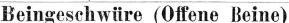
sondern ein vorzügliches Nahrungsmittel sind, bas vom Säuglings= bis zum Greisenalter vor= züglich ausgenutt und vertragen wird. Ich verwende Ihre alkoholfreien Trauben- und Obst-

445

Magazin

Telephon

weine von Meilen seit Jahren bei allen Krankheiten, bei jedem Alter, als durftstillendes Getränk und als Krankennahrung und habe dabei nur günftige Erfahrungen gemacht."



werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2. —) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), Zürich. Prompter Versandnach auswärts.

Bei Nervosität Magenverstimmung Darmbeschwerden Allgemeiner Schwäche

leistet das

verstärkte Cinchona-Elixir

nach Dr. A. Hausmann und Dr. Scarpatetti

= Vorzügliches ===

:: Dreimal täglich ein Liqueurgläschen, :: eine Stunde vor oder nach den Mahlzeiten.

Flaschen à Fr. 2.50

in den Apotheken oder direkt durch

Hausmann's Hecht-Apotheke, St. Gallen, Urania-Apotheke, Zürich, Pharmacie Hausmann, Davos.

8021

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer,

11 Schwanengasse 11.

>

Billigste Bezugsquelle für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts.

Bekanntmachung

Billigste und beste Bezugsquelle

Hebammen - Bedarfsartikel Auf Verlangen Auswahlsendungen

Sanitätsgeschäft

LEHMANN - BRANDENBERG

BERN

Blumenbergstrasse 49

Zahnenden Kinde[,] n Verschafft sofort Linderung
verschafft sofort Linderung
das und Erleichterung Spezialmittel DENTOGEN

Unübertroffen zur Beförderung des Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbeschwerden. Patentamtlich geschützt. Hebammen Rabatt. 1 Schachtel Fr. 2.— In den Apotheken oder direkt von

Dr. F. Sidler, Willisau

Settion Rheintal. Die am 18. September abgehaltene Hebammenversammlung auf der Felsenburg Altistätten war zahlreich besucht. Es war dies um so erfreulicher, als Herr Dr. Graf den uns zugesagten Vortrag in glänzender Beise zur Erledigung brachte.

Thema der Rede waren die Neuheiten der medizinischen Wissenschaft. In interessanter und verständlicher Weise führte Herr Dr. aus, wie in der Medizin im Laufe der Jahrzehnte auch periodische Wechslungen stattgefunden und noch stattfinden werden. So 3. B. bis 1850 die Zeit der Mixtur, von da an die Spoche der Chirurgie und nun von der Reuzeit mit den wunderbaren Erfolgen, die durch die Behandlung mit Elettrizität und der Röntgen Bestrahlung erzielt werden. Ueberraschende Neuheiten wurden uns Hebammen kund und gewiß nicht eine hat be-reut, Zuhörerin zu sein.

herrn Dr. Graf auch noch an dieser Stelle unsern besten Dank. Der nächste Versammlungs= ort foll Buchs sein und ift auf Januar in Aussicht gestellt. Näheres soll die Zeitung dann noch berichten. Für den Borstand: Fran Rüesch.

Sektion St. Gallen. Unsern Sektions-Mitgliedern anbei die Mitteilung, daß der zweite Halbighrsbeitrag diesmal von unferer Kafsiererin, Fr. Thum, per Postmandat eingezogen wird und zwar gleich nach Erscheinen dieser Nummer unserer Zeitung. Wir ersuchen die Rolleginnen höflich, den Betrag, Fr. 5.50, bereit halten zu wollen, um uns jedes Resusé zu ersparen.

Unsere nächste Versammlung findet, ohne

weitere Anzeige, am Montag ben 24. November statt, wie gewohnt im Spitalkeller.

Frau Dr. Imboden-Raifer hat die Büte, uns einen Vortrag zu halten über "Rationelle und billige Volksernährung, ein bei den jetigen schlechten, erwerbsarmen Zeiten auch für uns Hebammen paffendes Thema.

Wir gewärtigen bemnach gerne eine zahl= reiche Beteiligung seitens unserer Mitglieber. Der Borftand.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 30. September in Olten war ziemlich stark be-Leider konnte fein arztlicher Bortrag gehalten werden, da alle Herren Aerzte schon anderwärts in Anspruch genommen waren, da auch sonst keine wichtigen Traktanden zu erschigen waren, nahm die eigentliche Bersamm-lung nicht viel Zeit weg und gern nahmen wir die Cinsabung von Herrn Dr. Christen (Papa), dem Museum einen Besuch abzustatten, an und wirklich bot sich dort unserm Auge sehr viel Schones, noch nie Gesehenes, ebenso bot die Landwirtschaftliche Ausstellung in dort Sehenswertes. Wir danken hierorts noch Herrn Dr. Chriften, ebenfo auch unserer lieben Kollegin, Frau Sterchi, für die Liebenswürdigfeit, mit der fie sich aller Mühe und Arbeit, die die Bersammlung mit sich brachte, unterzog und uns noch zu einem so guten und billigen Kaffee nebst Zu-taten führte. Wir geben halt die Hoffnung, die Oltner Kolleginnen wieder in unserer Settion zu sehen, nicht auf. Der Borftand.

Settion Winterthur. Tropbem die Sonne fich verborgen hielt am 18. September, fo machten

wir doch unsere geplante Wagenfahrt nach Weißlingen.

Unser Kollegin, Frau Lieber, hatte in freundslicher Weise basür gesorgt, daß bis zu unserer Ankunst im Gasthaus zur "Sonne" ein gutes "Kässel" mit seinen Zutaten serviert werden

Leider hatte der Papa Storch etwelche Störung in den gemütlichen Teil gebracht. Wenn auch einige Kolleginnen uns früher verließen, so blieb die Stimmung doch dieselbe. Unter Singen und Jauchzen kam auch die zweite Partie wohlbehalten etwas vor 9 Uhr in Winterthur an.

Die nächste Versammlung wird in der No= vember=Nummer bekannt gegeben.

Die Aktuarin: Frau Egli.

Settion Bürich. Gin schöner Nachmittag liegt Wie war schon die Fahrt so hinter uns. wunderschön durch das vielfarbige Berbftgelande nach Bädenswil. Am Bahnhof wurden wir von Fr. Brupacher und Frl. Landis, sowie von den schon anwesenden Sebammen begrüßt und die Freude leuchtete ihnen aus den Augen, daß

wir ihnen die Ehre gaben, dorthin zu kommen. Im Gasthaus zur "Sonne" machte uns ein prächtig dekorierter Tisch mit Blumen, Zweigen und Berge von Küechli und anderes mehr den Mund mässerig. Noch mußten wir uns gedulden, venn benfetgt. Tody intigken vote ints gebitden, denn zuerst kam ber geistige Genuß. Punkt 3 Uhr erschien Herr Dr. Bürgi und hielt und einen interessanten Vortrag, dem alle mit großem Interesse zuhörten. Herr Dr. sprach über die regelwidrigen Kindslagen. Wir glaubten alles mitzuerleben, so verstand Herr Dr. und alles

Unsere Zwillingsgallerie.

Das heutige Bild zeigt die Zwillingsmädchen Biktoria und Maria Sch. aus Aschaffenburg. Die Brüste der Mutter waren nach der Entbin-

dung weich und schlaff und gaben, wie uns die He-bamme berichtet, ansangs nur wenig, wässerige Milde. Nach Gebrauch von Malztropon trat aber alsbald eine erhebliche Steigerung der Milchfekretion ein, welche dauernd anhielt. Die Brüfte wurden stärker und waren vor dem Anlegen stets prall. Es gelang der Mutter mit Hilfe von Malztropon ihre beiben Kinder Biftoria u. Maria Sch. aus Afchaffenburg



ohne Beschwerden fünf Monate lediglich mit der Brust zu ernähren. Die Entwicklung der Zwillinge war eine recht gute; sie entsprach annähernd derjenigen normaler Einzelfinder, wie aus der Gewichtstabelle zu ertennen ift.

œ....: ££ \$.... &:..\$....

			Geintat				oer Rinoer:						
						Viftoria							
im	Nobemb	er				4	Rill	υ		3	Rilo	200	Gr.
im	Dezemb	er				5	"		Gr.	4	"	190	**
	Januar					5	"	900	"	4	n	800	11
	Februar					6	"	570	"	4	"	860	"
	März .					6	"	770	"	5	0	120	$^{\prime\prime}$
tmt	April .	٠		٠	٠	7	"	170	"	ō	17	410	"

an Bleichsucht, Blutarmut, Nevenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Influenza, sind Sie schwach infolge hohen Alters oder schweren, erschöpfenden Krankheiten, grossen Blutverlusten etc., haben Sie Schwindel und Ohnmachten, dann machen Sie eine Kur mit

nklers Eisenessenz

Dieses, von Aerzten vielfach empfohlene und verordnete und seit mehr als 30 Jahren im Gebrauch erprobte Kräftigungsmittel ist das Beste für

Wöchnerinnen und stillende Frauen

Für Mädchen speziell notwendig in den Uebergangsjahren. Bei Kindern, die nicht gedeihen und in der Entwicklung zurück sind, befördert Winklers Eisenessenz die Ernährung und verbessert den Blutzustand.

Gegen böse Erkältungen, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, ferner in der Rekonvaleszenz, um die Kräfte wieder zu heben, das Blut zu reinigen wird speziell

Kraftessenz nkers

Erhältlich in allen Apotheken à 1.50, 2.- und 2.50 per Flasche oder direkt von Winkler & Co., Russikon (Zürich).

zu schildern und manches längst nicht mehr so im Gedächtnis gebliebene wurde uns wieder klar durch das Gehörte. Ein solcher Vortrag ist ja ein halber Wiederholungsturs und wir find Herrn Dr. Burgi zu großem Dank verpflichtet. Nach dem Vortrag erwies uns Herrn Dr. die Ehre, mit uns den Kaffee zu trinken, doch gar bald rief ihn die Pflicht aus unserer

Nun möchte ich im Namen aller Anwesenden Fr. Schoch und Frl. Hug herzlich danken für die künstlerisch dargebrachten Musikvorträge, das war ein köstlicher Genuß. Herzlichen Dank auch Frau Brupacher und Frl. Landis für ihre Mühe und Arbeit, und auch für die Bewirtung jei gedankt.

Den Settions-Mitgliedern möchte ich mitteilen, daß fie allfällige Unträge und Unregungen auf unsere Generalversammlung bis Anfang No vember schriftlich an unsere Präfidentin Frau Rotach einreichen. Wir hoffen, daß sich alle auf die Generalversammlung vorbereiten und fich für unsere Sache interessieren.

Im Namen des Borftandes, Die Aftuarin: Fr. Dengler= Bnß.

Frau Brupacher in Wädenswil möchte noch an dieser Stelle dem geehrten Zentralborstand für die ihr zugesandte Jubilaumsprämie danken, mit dem Wunsche, daß doch alle jungen Bebammen dem Berein beitreten möchten, der ja fo viel Gutes ftiftet.

Ueber die Anerkennung der Krankenkaffe.

Schon seit Jahren ift die so wertvolle und vielen Segen fpendende Krantentaffe ein Schmerzenskind des Berbandes und es ist begreiflich, wenn man sich speziell in der Krankentaffekommiffion und auch im früheren und heutigen Zentralvorstande lebhaft mit der Frage befaßte, ob denn nicht bald der Bundesbeitrag zu erhalten sei. Man hat deshalb schon bei der Festsehung der Statuten in richtiger Bor-aussicht, daß es unter Umständen schwierig werden könnte, bei den gegenwärtigen statutarijchen Bestimmungen und dem sinanziellen Stande des Unternehmens die bundesrätliche Anerkennung der Kasse zu erhalten, am Schlusse die Bestimmung aufgenommen, daß man sich ohne weiteres den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetes unterordne, sofern dadurch die Anerkennung erreicht werden könnte.

Rum ist das Krankenversicherungsgesetz auf 1. Januar 1914 in Kraft erklärt worden, was so viel bedeutet, daß die vom Bunde anerkannten Krankentassen schon für das nächste Jahr den Bundesbeitrag erhalten sollen. Bekanntlich könnte unsere Kasse diesen Bundesbeitrag, der über 4000 Franken ausmachen wird, sehr wohl gebrauchen. Es fragt sich nun nur, ob wir ihn erhalten werden. Frl. Baumgartner, welche ein o lebhaftes Interesse für das Gedeihen des Berbandes an den Tag gelegt hat und der auch das Wohl der Krankenkasse sehr am Herzen liegt, hatte große Bedenken, ob es auch möglich sein werde, den Verpflichtungen nachzukommen. Sie hat darum ein gemeinsames Vorgehen mit

dem Bund schweizerischer Frauenvereine vorgesehen, der eine Gingabe an das Bundesamt für Sozialversicherung zu machen gedenke. Da= gegen ist natürlich durchaus nichts einzuwenden, sondern es ist nichts als recht und billig, wenn möglichst viele Frauen zusammenstehen, um für sich aus der Versicherung größere Vorteile zu ziehen. Allein die Krankenkasse des Schweiz. Hebannnenvereins kann nicht so lange warten, bis aus diesem Vorgehen ein praktischer Erfolg resultiert, sondern muß direkt vorgehen und um die Anerkennung einkommen.
Gemäß dem Beschlusse der Generalversamm-

lung hat sich nun der Unterzeichnete mit dieser Angelegenheit befaßt und sich mit dem Bundes= amt für Sozialversicherung in Verbindung gesetzt und die Bedingungen besprochen, unter welchen eine Anerkennung ausgesprochen wird. Ich kann nun die Mitteilung machen, daß sich geftügt auf § 66 der Statuten die Sache offens bar leicht erledigen lassen wird. Vir sind überseingekommen, daß ich die Statutenrevision für die Krankenkasse vornehme. Diese Anträge sollen von Vorstand und Krankenkassekommission bes handelt werden. Das Refultat wird dem Bundesamt für Sozialversicherung zur Einsichtnahme unterbreitet und letzteres wird seinerseits allfällige Abanderungsanträge stellen. Geftütt darauf kann dann die Präsidentenkonserenz die Statuten in Beratung ziehen und endgiltig Beschluß saffen. Es werden selbstverständlich einige wichtige Aenderungen nötig sein; allein dieselben find angesichts der großen Bedeutung der Raffe nicht sehr einschneidend. Ich muß im Gegenteil konstatieren, daß man uns in sehr

des Lebertrans Scotts Die Nachteile find in Emulfion überwunden!

Scotts Cmulfion ift frei pon ben unangenehmen Gigenichaften bes gewöhnlichen Lebertrans, macht feine beilfräftigen Cigenichaften dagegen in erhöhtem Grabe wirffam, denn Scotts Emulfion ift fcmachaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich, felbft für ben garten Magen bes Sanglings

Scotts Emulfion erzielt in allen Fallen, wo ber Gebrauch von Lebertran angezeigt ericheint, ichnellere und fichtbarere Erfolge. Sie bewirtt rafche Körpergewichtsgunahme, erleichtert die Knochen: und 3ahnbildung und wird von den Rindern mit Worliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Manner, ift fie ein vorzügliches Starfungsmittel bei Entfraftung, Abgespanntheit, mahrend ber Genefung uim.

Bu Berfuchezwerten liefern wir Hebammen gerne I große Brobeflasche umfoust und post-Wir bitten, bei beren Bestellung auf biese Zeitung Bezug zu nehmen.

Räuflich in 1 und 1 Mlaschen au Fr. 5 .- und Fr. 2.50



Mur echt mit biefer Marke — bem Fischer — bem Garantiezeichen bes Scottichen Berfahrens!

Scott & Bowne,

Zürich III.



F Krampfader- und Leibbinden 🖜

Crepe de santé "Ideal" Von 5 cm bis 30 cm Breite

Verbandwatte 250 g. 95 Rp. **Thermometer à** Fr. 1.50 etc. Auswahlsendungen zur Verfügung

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann-Brandenburg, Blumenbergstrasse 47/49, Bern

Is Stelle sucht

tüchtige, patentierte

Hebamme,

mit guten Beugniffen berfeben, in größere Ortschaft ober in ein Spital, wenn möglich an einen katholischen Ort. Offerten an die Expedition diefes Blattes unter Mr. 835.

Man wünscht ein

==== Kind =

in Pflege zu nehmen. Sorgfältigfte und liebevolle Pflege garantiert.

Offerten beliebe man zu richten an Fraulein Suter, Grokaffoltern (Bern).

Lebens-Existenz

Austunft erteilt

Rofa Reiner, Naturheilfundige, Meißen i. S. (H 312839 a)

Rinderloses Chepaar municht Rind

gegen einmalige kleinere Entschädi= gung als eigen anzunehmen.

Auskunft erteilt Frau Pavelka, Hebamme, Unterstadt, Schaffhaufen.

Hygienischer Kinderpuder

von Dr. Baerlocher & Co., Burgdorf ist der beste.

831 Man verlange Muster.

806 (Bf 391 Y

weitgehendem Maße entgegenkommen wird. Ueber die Einzelheiten werde ich in der nächsten Rummer berichten. Für heute möge die Mit-teilung genügen, daß meines Erachtens mit Sicherheit angenommen werden darf, daß ohne wesentliche Mehrleiftungen wir schon für das Jahr 1914 den Bundesbeitrag von Fr. 4 .per Mitglied erhalten werden. Die Mitglieder dürfen nach dieser Richtung vollständig beruhigt sein.

Obererlinsbach, 6. Oftober 1913.

S. Büchi.

Bund Schweizerischer Franenvereine.

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine wird dieses Jahr seine Generalversammlung in Zürich abhalten. Seit dem dritten Jahre seines Bestehens, seit 1902, ist er nicht mehr dort zufammengetreten. In diesem Zeitraum ist er sehr gewachsen und ist gesestigt worden und hat den Beweis seiner Existenzberechtigung nach jeder Richtung hin erbracht. Biese unter den alten und den jungen Mitgliedern von Bundes-Bereinen freuen fich, am 18. und 19. Oktober an den Usern der Limmat sich wieder zu begegnen.

Der Samstag Nachmittag wird wie gewohnt dem geschäftlichen Teil gewidmet sein: Berichte der Präsidentin, der Kassiererin, verschiedene

Beschlüsse betreffend nächste Aufgaben Bundes, Kommissionsberichte (Kommission für Wöchnerinnen-Versicherung, für Beimarbeit, für Frauenstimmrecht, Preßtommission, Kommission zum Studium der Dienftbotenfrage, der Landesausstellung), Bericht über die Umfrage betreffend der weiblichen Gewerbetreibenden. die Lage Außerdem wird die frühere Präsidentin, Frau Chaponnière-Genf, welche den Bund an der Delegierten-Versammlung der dem internationalen Frauenbund angehörenden National= Bereine im Haag, vertrat, über ihr diesbezüg= liches Mandat Bericht erstatten.

Um Abend versammeln sich die Abgeordneten der Schweiz. Frauen-Vereine zu einer priva-timen geselligen Vereinigung im Glockenhof. Dort wird u. a. Frau Pieczynska=Reichenbach einen Appell betreffend Popularisierung der Krankenversicherung unter der schweizerischen Frauenwelt an die Anwesenden richten.

Die Sitzung vom Sonntag Vormittag ist ausschließlich dem neuen schweizerischen Fabrik-gesetz gewidmet. Reduer: Dr. Arthur Stein-mann und Nationalrat Eugster-Züst. Die Sitzungen vom Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag sind öffentlich; der Vorstand des Bundes Schweiz. Frauenvereine ladet zu diesen Bersammlungen alle diejenigen ein, seine Arbeit und ben Geift, in dem diese Arbeit geleistet wird, tennen lernen möchten.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgaffe-St. Gallen.

Geburtsfartenertrag für Blinde im September 1913.

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus den Kantonen

geommen mas cen ountenen										
Nargau	7	Gaben	im	Betrage	bon	Fr. 38. —				
Appenzell AMi	6. 3	"	"	"	"	″, 5. —				
Baselland	4	"	"	"	"	" 17.—				
Bern	8	11	"	,,	"	" 75. —				
Glarus	2	"	11	"	11	,, 4.—				
Graubünden	3	"	"	"	11	" 25. —				
St. Gallen	4	"	"	"	"	, 12 50				
Schaffhausen	5	"	77	"	"	" 12. —				
Schwyz	2	**	"	"	11	,, 2.—				
Solothurn	2	"	"	"	"	" ₃ . —				
Thurgau	6	"	"	"	"	" 25. —				
Zug _	2	"	"	"	"	" 9. —				
Zürich	25	"	"	"	**	" 113. 80·				
Total	73	,,	"	"	,,	Fr. 341. 30				

Möge die Liebe und das Erbarmen für die unglücklichen Mitmenschen in allen Sebammen nie erkalten und ihr Gifer im Wohltun für andere nie nachlaffen!

Im Namen der beschenkten Blinden nochmals herzlichen Dank!

Die Zentralftelle des ichweizerischen Blindenwesens Langgaffe=St. Gallen.

P. S. Wir bitten, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

"Kufeke" Kochrezepte

Die Broschüre enthält 104 praktisch ausgeprobte Rezepte für die Bereitung leicht verdau-

PEZEPTE

Index praktisch ausgepronte Rezepte Ind Bereining Icher, reizloser, schmackhafter "Kufeke"-Speisen

und bietet somit eine wertvolle Hilfe in der oft schwierigen Ernährung von

Kranken und Rekonvaleszenten, insbesondere auch von Schwangeren und

merinnen, deren Verdauungskräfte und Appetit darniederliegen.

Exemplare der Broschüre und Probeware werden gratis und franko abgegeben.

765

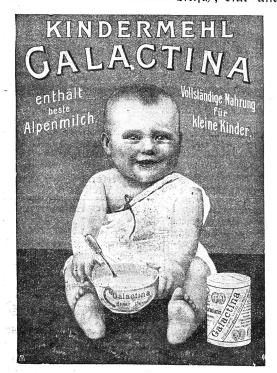
R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg & Wien III.

Generalvertreter für die Schweiz: Bubeck & Dolder, Basel IV, Immengasse 9.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



sleisch=, blut= und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

📭 25-jähriger Erfolg 📆

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgtalt die Milch rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbc bei meinem 1/4jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden dart.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.